

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags.  
Zu beziehen  
durch alle Post-  
anstalten.

# Weißeritz-Beitung.

Preis  
pro Quartal  
10 Ngr.  
Inserate die  
Spalten-Zelle  
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Aemter und Stadträthe zu  
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Der Wendepunkt des 14. Januar.

Die Lage, in welche Deutschland durch Schuld seiner uns feindlich verbündeten Großstaaten Oesterreich und Preußen gekommen ist, grenzt an's Unerhörte. In dem Augenblicke, wo sich die Macht des Geschickes unter uns niedergelassen hat, um uns zwei der schönsten Länder an der Nord- und Ostsee zu geben, entblöden sich unsere Großstaaten nicht, sie dem uns feindlichen Auslande zuzuwenden, welches seit einer Reihe von Jahren unsere deutschen Brüder in Schleswig-Holstein gemißhandelt hat, entblöden sich Bismarck und Rechberg nicht, Deutschland lieber an den Rand des Bürgerkrieges zu führen, als das zu thun, was vernünftige Politik, was die ganze Nation will! Selbst Napoleon will uns laut seiner wohlwollenden Note nicht hindern, die beiden Elbprovinzen für Deutschland zu gewinnen. Nur allein Oesterreich und Preußen sind uns feindlich, um traurige, unverständige Politik zu treiben. Es ist in Erfüllung gegangen das Wort der Schrift: „Des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein.“

Was mag wohl der Grund zu solchem verrätherischen Beginnen sein? Oesterreich hat sich von England die Zusage machen lassen, ihm seinen Besitzstand in Italien schützen zu helfen; auch gönnt es dem protestantischen Norden nicht den Zuwachs zweier Provinzen, die auch am Bunde auf Abstimmung mit einwirken würden, die Concordat-Oesterreich nicht genehm sein würden.

Bismarck fürchtet, er möchte seinen ihm äußerst lieben Ministerposten einbüßen, wenn der nationalen Strömung in Deutschland Rechnung getragen würde, die man an maßgebender Stelle als „revolutionär“ und „demokratisch“ schildert; auch sucht man dort in Berlin an entscheidender Stelle begreiflich zu machen, der ganze schleswig-holsteinische Streit werde nur geführt, um den Mittelstaaten ein Uebergewicht über Preußen zu verschaffen! Dem will man in Berlin vorbeugen, mag dann auch Deutschland zwei seiner schönsten Länder Dänemark an den Hals werfen, mag auch unser Gesamtvaterland, für welches Bismarck keinen Begriff und kein Herz hat, an den Rand des Verderbens kommen!

Natürlich ist es vollkommen richtig, daß die Patrioten in Deutschland Bismarcks Rücktritt wünschen. Aber warum wünschen sie dieses Ereigniß? Etwa, weil Bismarck das gute Recht der Herzogthümer zu vertheidigen sucht? Nein, sondern weil er nach seinen eignen Erklärungen nicht das Recht der Herzogthümer, sondern das Londoner Protocoll, folglich das Unrecht will. Wollte Bismarck das Recht der Herzogthümer, so würde ihm die preussische Kammer Geld bewilligt haben, so würde gerade jetzt Niemand seinen Rücktritt wünschen. Für die Dauer des Kampfes würden alle Parteiensichten verstummen. Hauptsache wäre, daß Bismarck den Feind schlagen ließe. Das will er aber nicht.

Ferner ist es richtig, daß sich die Mittelstaaten durch ihre nationale entschiedene Politik in ihrem Ansehen in Deutsch-

land und selbst im Auslande bedeutend gehoben haben; auch ist es unzweifelhaft, daß die Patrioten in Deutschland der Politik der Mittelstaaten das Uebergewicht über Deutschland und Oesterreich wünschen. Aber warum wünschen sie es? Etwa deshalb, um Preußen verdunkelt zu sehen? Sie verlangen ja nicht mehr, als daß Preußen mit den Mittelstaaten Hand in Hand gehen möchte.

Von allen plumpen und gemeinen Lügen ist die plumpste und gemeinste die: daß die Bewegung für Schleswig-Holstein eine demokratische und revolutionäre sei, wie die preussische „Kreuzzeitung“ unaufhörlich predigt. Sind ja die Regierungen der Mittel- und Kleinstaaten, die noch Niemand revolutionär gescholten, die eifrigsten Vertreter der nationalen Idee, sind ja die Aristokraten der ersten Kammern Deutschlands mit Ausnahme der preussischen Junker für Eroberung Schleswig-Holsteins durch Deutschland.

Höchst sonderbar ist Eins. Alle erdentlichen Hintergedanken wittert Bismarck und seine kleine Partei, wenn die Mutter um Hilfe für ihr Kind schreit, wenn der Bruder für den Bruder fleht, wenn der Hausvater den Räuber zur Thüre hinauswirft. Baden, Baiern, Oldenburg sind Preußen höchst verdächtige Gesellen, aber Oesterreich? Oesterreich ist die Ehrlichkeit und Biederkeit selbst; es treibt keine Hauspolitik. Weshalb ist man in Wien so zärtlich besorgt für die dänische Monarchie? Weshalb legt Oesterreich so viel Werth darauf, seine unpopuläre Politik mit Preußen brüderlich zu theilen?

Noch glauben wir, daß der Genius der deutschen Nation, wider den sie nicht gesündigt, uns vor einem Bürgerkriege, vor der Entreißung zweier schöner Provinzen schützen werde. Gehen aber die unheilvollen Pläne Bismarcks und Rechbergs durch — wir wollen die möglichen, furchtbaren Folgen nicht mit ihnen theilen! Die Weltgeschichte wird einst ein furchtbareß Gericht halten über Verrath am deutschen Vaterlande. Gefährlich ist die Lage Deutschlands, wie seit dem Tage von Rastadt, — aber darum soll der Muth der deutsch gesinnten Regierungen, der Muth der deutschen Patrioten nicht erlahmen.

## Tagesgeschichte.

**Dresden.** Die eingetretene milde Bitterung läßt einen baldigen Eisgang erwarten. Bereits ist das Bureau der k. Wasserbaudirection, welcher die Sammlung von Nachrichten über die auf den Eisgang bezüglichen Ereignisse obliegt, in Helbig's Restauration eröffnet worden.

Ein am 23. Januar veranstalteter Ball zum Besten hilfsbedürftiger Angehöriger der in Holstein stehenden sächsischen Unterofficiere und Soldaten hat einen Reinertrag von mehr als 1000 Thln. ergeben.

**Berlin.** Das Anleihegesetz ist mit 275 gegen 51 Stimmen vom Abgeordnetenhause verworfen worden.

## Schleswig-Holstein.

So hat also doch die Erklärung der beiden deutschen Großmächte vom 19. d. M. ihre „beschwichtigende“ Wirkung nicht verfehlt. Der holsteinsche Ausschuss des Bundestags hat die Bundescommissare angewiesen, dem Durchmarsch der Oesterreicher und Preußen durch Holstein kein Hinderniß in den Weg zu legen, und schon sind die Executionstruppen aus ihren bisherigen Standquartieren abgerückt, um den Oesterreichern und Preußen, die mit großer Beschleunigung dorthin dirigirt werden, Platz zu machen.

So zeigt sich denn leider, daß, während man auf der einen Seite die Stirn hat, dem Bunde und seinen Gesetzen Hohn zu sprechen, auf der andern, bundesgetreuen Seite der Muth zur Vertheidigung des guten Rechtsbodens bis aufs Aeußerste und zur Zurückweisung so unberechtigten Beginnens nicht in gleichem Maße vorhanden ist.

Für Schleswig-Holstein ruht jetzt fast die letzte Hoffnung auf den unberechenbaren Eventualitäten, welche die Action der beiden Großmächte gegen den eigenen Willen leicht herbeiführen mag — dem Troß des Dänenvolks, der Eifersucht Frankreichs gegen England u. dergl., — kurz auf Factoren, die sich sowohl der Berechnung als der Bestimmung von deutscher Seite her entziehen. Denn wie die für die Sache Schleswig-Holsteins wohlgesinnten Regierungen diese Sache, nachdem sie solche jetzt aus der Hand gegeben, wieder sollten in die Hand bekommen können, will uns nicht einleuchten.

In einer außerordentlichen Bundestagsitzung am 22. Jan. wurde auf Anzeige der bei der Bundesexecution beteiligten 4 Regierungen beschlossen, die österreichischen und preussischen Reservetruppen von der Execution zu entlassen, unter dem Vorbehalt der Herbeiziehung anderer Reserven aus Bundesstruppen. Dem General v. Hake wurde für sein bisheriges Verhalten die anerkennende Billigung des Bundes ausgesprochen.

Die 150 Mann starke schleswig-holsteinsche Landesdeputation ist am 23. Jan. Nachts 3 Uhr in Frankfurt eingetroffen. Trotz der Nachtzeit wurde sie vom

Turnverein, dem Liederkranz und einer großen Volksmasse begrüßt und mit einer Rede bewillkommnet. Der Einzug in die Stadt erfolgte unter den Klängen der Schleswig-Holstein-Hymne.

Hamburg. Kopenhagener Nachrichten zufolge sind Mittheilungen über Alles, was dem Feinde dienen könnte, dänischerseits den Militärpersonen und Zeitungen verboten worden.

Die dänischen Pickets an der dänischen Zolllinie sind beordert, beim Einmarsch der preussischen Truppen sich zurückzuziehen. Die Dannewerkposition denken die Dänen bei dem eingetretenen, ihnen günstigen Thauwetter aufs Aeußerste zu vertheidigen.

Herzog Friedrich erwiderte der Altonaer Deputation, er hoffe binnen Kurzem im Stande zu sein, Altona's Einladung anzunehmen.

Feldmarschall Wrangel ist am Sonnabend früh mittelst Extrazuges in Hamburg eingetroffen.

Von der mobilen sächsischen Armeebrigade in Holstein verbleiben die in Rendsburg, Zevenstedt, sowie längs der Eider dislocirten Truppen vorläufig in ihren Cantonnements. Die bisher in Kiel und Neumünster cantonirenden Truppen dagegen haben den 21. und 22. d. Mts. in Nortorf, Hohenwestedt und Ikehö mit Umgegend Cantonnements bezogen. Im letztgenannten Orte befindet sich der Brigadestab.

**Bericht der Productenhandelsbörse zu Dresden,** vom 22. Januar. Weizen weißer loco 54—57, braun loco 49—54. Weizenmehl: Kaiserauszug pr. Ctr. 5 Thlr. 10 Ngr.; griesler Auszug 4 Thlr. 24 Ngr.; Nr. 0 4 Thlr. 5 Ngr., Nr. 1 3 Thlr. 5 Ngr.; Nr. 2 2 Thlr. 26 Ngr. Roggen loco 36—38, pr. diesen Monat 37 B. Roggenmehl pr. Ctr. Nr. 0 3 Thlr., Nr. 1 2 Thlr. 25 Ngr., Nr. 0 und 1, 2 Thlr. 27 1/2 Ngr. Gerste loco 30—34. Hafer loco 20—21. Erbse 42—54. Delsaaten: Raps loco 82 bis 83. Schlaglein — Del, rohes, nicht angeboten. Delfuchen 17 1/2 B. Spiritus 100 Quart = 122 2/3 Dr. Ranne 13 7/12 B.

**Markt-Preise. Pirna, den 23. Januar 1864.**

Sort.	Thlr.	Ngr.	zu	154	Pfd.	bis	4	15	zu	170	Pfd.
Weizen	4	5	=	148	=	=	3	6	=	160	=
Roggen	3	—	=	140	=	=	2	18	=	150	=
Gerste	2	12	=	94	=	=	1	25	=	105	=
Hafer	1	18	=	94	=	=	1	25	=	105	=

## Allgemeiner Anzeiger.

### Bekanntmachung.

In der Zeit vom Mittag des 8. December bis zur 5. Morgenstunde des 9. December 1863 sind aus der sogenannten Coaksstube des Berglustschachts bei Wilmsdorf nachstehende Gegenstände spurlos entwendet worden.

Solches wird behufs Entdeckung des Diebes und Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände hiermit bekannt gemacht.

Dippoldiswalde, am 22. Januar 1864.

**Königliches Gerichtsamt.**  
Drewitz.

Vieler.

Verzeichniß der entwendeten Gegenstände.

1) ein abgetragener brauner Bukskinrock mit überzogenen Knöpfen und rothbraun carrirtem Futter. Zwei der auf der Brust angebrachten Knöpfe waren schwarze sogenannte Bergmannsknöpfe. 2) Ein Paar abgetragene Beinkleider von grauem Sommerzeuge. 3) Eine fast neue blaue Leinwandshürze mit einem kleinen zugenähten Rißchen an der rechten Seite und mit blauem Leinwandbande eingefast. 4) Ein Paar neue Holzpantoffeln. 5) Ein Paar bläuliche schafswollene Fausthandschuhe, welche vielfach mit grauem Hofenzeug ausgebeßert waren. 6) Ein Paar blaue schafswollene fast noch neue Socken, welche mit grauem Sommerhofenzeug übernäht waren. 7) Eine sogenannte Trodeljacke, auswendig von grauer, inwendig von grüner Wolle. An der innern Seite eines Ärmels war sie eine Hand breit statt mit grüner mit weißer Wolle besetzt. 8) Eine etwas verwaschene blaue baumwollene Unterjacke.

## Kapital-Anleihe.

2000 Thaler Stadtcassengelder sind auszuleihen durch den  
**Stadtrath zu Dippoldiswalde.**  
 Heisterbergk, Bürgermstr.

### Bekanntmachung.

Die Zinsen hiesiger Sparcasse sind dahin festgestellt worden, daß Kapitalien gegen hypothekarische Sicherheit jetzt  $4\frac{1}{2}$  vom Hundert, Handdarlehne gegen Bürgschaft  $4\frac{1}{2}$  % Zinsen geben sollen, während die Sparcasse den Einlegern  $3\frac{1}{2}$  vom Hundert gewährt.

Frauenstein, am 21. Januar 1864. Die Sparcassen-Verwaltung das.

### Edele Krone Fundgrube bei Höckendorf.

Die von der Gewerkschaftsammlung am 16. Juni vor. Js. genehmigte 14. Einzahlung von 5 Thlr. pro  $\frac{1}{10}$  Ruz ist in der Zeit

vom 1. bis 6. Februar d. Js.

an Herrn Banquier Max Lösch alhier portofrei zu leisten, zu Vermeidung der in §§. 4 und 5 des Statuts angedrohten Nachtheile.

Dresden, am 22. Januar 1864.

Der Grubenvorstand, durch:  
 K. G. Zble.

(Verspätet.)

### Todesanzeige und Dank.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete am 8. d. Mts. nach harten Kämpfen durch einen sanften Tod an einer Unterleibsentzündung unsere gute Gattin, Tochter, Schwester und Schwiegertochter, Frau **Ernestine Bobe** geb. Bormann, ihr irdisches Leben im 21. Lebensjahre. Wer diese theuere Dahingeshiedene gekannt, wird gewiß auch fühlen, was wir an der so Inniggeliebten verloren haben, und so folgt auch noch unser innigster Dank ihr in's bessere Jenseits nach!

Herzlichen Dank sagen wir auch noch dem Herrn Dr. Meißner in Glasbütte für die rastlosen Bemühungen, unserer theuern Dahingeshiedenen das Leben zu erhalten; auch dem Herrn Pastor Stichert in Reinhardtsgrünna für die von ihm gesprochenen trostreichen Worte, sowie auch den beiden Herren Lehrern für die erhebenden Gesänge. Ganz besonders danken wir auch denen von nah und fern, welche durch zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte und durch den schönen Blumenschmuck des Sarges die Todte ehrten.

Möge der Allmächtige Ihnen diese Liebe vergelten und dergleichen Trauerfälle fern von Ihnen halten!

Sunnersdorf, am 12. Januar 1863.

Die trauernden Hinterlassenen.

### Dank.

Herzlichen Dank allen denen, welche am 17. d. Mts. bei dem ausgebrochenem Brandunglück in der Stunde der Gefahr so hilfreich Beistand leisteten und unsere Habe zu retten suchten, so daß wir nur einen geringen Verlust zu beklagen haben. Nicht minder danke ich aber auch der Spritzenmannschaft zu Löwenhain, welcher es mit Gottes Hülfe gelang, mein Haus zu retten, welches zum zweiten Male in größter Gefahr stand. Möge Sie Alle der gütige Vater im Himmel vor ähnlicher Gefahr behüten und für die Zukunft seine schützende Hand über uns walten lassen!

Altenberg.

Heinrich Büttner,  
 Tischlermstr.

### Dank.

Ich fühle mich verpflichtet, allen meinen Freunden und besonders den werthen Geisfingern, die mir am letzten Brandunglück so hülfreich beistanden, daß mein Haus gerettet werden konnte, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Der liebe Gott möge Sie Alle vor ähnlichen Gefahren beschützen und bewahren.

Steiger Gößel nebst Familie.

### Bekanntmachung.

Die Gemeinde Wendischcarsdorf beabsichtigt ihren, seither betriebenen, doch vom 1. Januar d. Js. ab pachtfrei gewordenen **Steinbruch** anderweit zu verpachten. Diese Verpachtung soll aufs Meistgebot, jedoch der Auswahl unter den Licitanten vorbehalten,

den 29. Januar d. Js.

geschehen, wo sich Bietungslustige gedachten Tages Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Gasthose einfinden wollen. Die Pachtbedingungen sind bei unterzeichnetem Gemeindevorstand einzusehen.

Wendischcarsdorf, am 20. Januar 1864.

Johann Gottlob Schröter.

### Ein Thaler Belohnung

dem ehrlichen Wiederbringer meines beim Räumen des Sonntags abhanden gekommenen, noch sehr neuen, feintuchenen, mit schwarzer Seide gefütterten, und vielleicht noch an einigen Inlagen als der meine kenntlichen **schwarzen Fracks**.

Altenberg.

Diaconus Kleinpaul.

### Electromotorische Zahnhalsbänder,

mit deren Hilfe die Kinder leicht und schmerzlos zahnem, empfiehlt à Stück 10 Ngr.

Dippoldiswalde.

Richard Andrich.

### Recht bair. Malz-Zucker,

ein vorzügliches Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit, empfiehlt bestens

Ludwig Billig.

Die vermöge ihrer so balsamischen Bestandtheile höchst wohltätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Feder'sche balsamische Erdunssöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 3 Ngr. — 4 Stück in einem Packet 10 Ngr. — fortwährend zu haben bei **Ludwig Billig in Dippoldiswalde.**

Vom heutigen Tage an betreibe ich in hiesiger Stadt die advocatorische Praxis. Vormittags bis  $\frac{1}{2}$  10 Uhr und Nachmittags bis 4 Uhr bin ich in meiner Wohnung (Apotheke, 1 Treppe), während der übrigen Expeditionszeit auf der Rathsexpedition zu sprechen.

Dippoldiswalde, 8. Januar 1864.

Bürgermeister Heisterbergk, Advocat.

## Brust-Syrup.

Von einem heftigen anhaltenden Husten geplagt, nahm ich noch vergeblicher Anwendung vieler Mittel meine Zuflucht zu dem ächt meliorirten **weißen Brust-Syrup** von Leopold u. Co. in Breslau und schon nach Gebrauch zweier Flaschen war das Uebel vollständig beseitigt, was ich hiermit gern attestire.

Breslau. J. Schäfer, Kaufmann.

Dieser Brust-Syrup ist für Dippoldiswalde und Umgegend allein zu haben bei

**Richard Andrich in Dippoldiswalde.**

**Frostballenseife**, à 3 Ngr.,  
**Kräuterseife**, 6 Ngr., **Bahnseife**, 3 Ngr.,  
**Bahnpasta**, 6 Ngr., **Bahnkitt**, à Scht. 5 Ngr.,  
**Hühneraugenringe**, à Stück 1 Ngr.,  
**Franzbranntwein**, mit und ohne Salz,  
ist zu haben bei **Linde.**

Für Wiederverkäufer empfiehlt eine Partie gut abgelagerter

## **Java-Cigarren,**

250 Stück nur 1 Tblr. 10 Ngr.,

**F. S. Mildner, Niederthorplatz.**

## **Dr. med. Hoffmann's weißen Kräuter- Brust-Syrup**

empfehlte als vorzüglichste Linderung bei Husten und Heiserkeit

Dippoldiswalde. **August Cuno.**

Wieder angekommen sind

## **Boll-Heringe,**

das Schock 15 Ngr., die Mandel 4 Ngr., desgl. marinirt, das Stück 4 Pfg.,

**F. S. Mildner.**

## **Gute Tafel-Äpfel,**

sowie einige Schock **Haserstroh, Spreu** und **Aehrenfutter** sind zu verkaufen.

Dippoldiswalde. **Bäckermstr. Schulze.**

### **Verkauf.**

Auf dem Rittergut **Mulde** bei Grobhartmannsdorf sind

## **5 — 600 Schfn. Kartoffeln**

zu verkaufen. Dieselben würden vorzüglich für Brennereien passend sein.

### **Verkauf.**

Zwei Schock **Kornschütten** sind zu verkaufen: **Brauhofstraße Nr. 313.**

Ein grauer **Hut** ist gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann ihn in Empfang nehmen bei **C. Gäbler in Altenberg.**

Mittwoch, den 27. Januar,

## **Karpfen-Schmauß**

**im Gasthose zu Borlas,**

wozu ergebenst einladet **Ernst Gemeinert.**

## **Einladung.**

Hochverehrtes Publikum!

Heut' geht mir's recht im Kopf herum,  
Von wegen meinem **Karpfenschmauß**,  
Der veranstaltet ist im Schützenhaus.  
Der Tag schon ausgeschrieben war,  
Nämlich der 28ste Januar.  
Werden denn viel der werthen Herrn,  
Nebst lieben Frauen, mich beehr'n?  
Da ich mir nicht die Mühe machte,  
Und selbst die Einladung Ihnen brachte?  
Vielleicht! Ach ja! Verzage nicht!  
Verscheuch' die Falten vom Gesicht,  
Lauf' immerhin zum Fischer hin,  
Kauf' Karpfen schwer, nur nicht zu dünn!  
Dein Keller sei auch gut bestellt,  
Und daß auch in der Küche nichts fehlt!  
Auch laß, den Tänzern zu Gefallen,  
7 Uhr das Signal zur Mahlzeit erschallen.  
Nun ruf' ich aus mit Zuversicht:  
„Sie vergessen gewiß **Carl Hoffmann** nicht!“

## **Karpfenschmauß** im Gasthof zu Pössendorf,

nächsten **Freitag**, den 29. Januar, wozu hierdurch ergebenst einladet **Säbig, Gasthofsbes.**

Nächsten **Freitag**, den 29. Januar,

## **Karpfen-Schmauß**

in **Luchau**. Es ladet hierzu freundlichst ein **Wittwe Haubold.**

**Sonntag**, den 31. Januar, wird im Gasthof zum **Fischerhaus** ein

## **Gesellschafts-Ball**

abzuhalten, wozu um zahlreichen Besuch bittet **Leopold Glöckner.**

Nünftigen **Sonntag**, den 31. d. Mts., soll im Erbgericht **Georgensfeld**

## **BALL**

gehalten werden, wozu freundlichst einladet **Rühnel.**